

deren Höhe zu denen der Klasse A im Verhältnis 73:100 stehen; bei Stückladungen, die ins Inland gerichtet sind, erfolgt die Beförderung als Eilgut und die Berechnung der Frachtsätze zu den um 40 Prozent ermäßigten Sätzen der allgem. Eisenbahnverkehrsordnung; die Frachtsätze dieser Klasse stehen zu den Sätzen der Wagenladungskategorie A im Verhältnis 180:100. Es betragen also die ermäßigten Frachtsätze für Wagenladungen 27 Prozent der Wagenladungskategorie A, für Stückladungen etwa die Höhe der Wagenladungskategorie A; außerdem werden in jedem Falle die Ladungen als Eilgut befördert.

Die empfindlichen Tschechoslowaken. Wie wir lesen, ist in letzter Zeit festgestellt worden, daß Briefe nach der Tschechoslowakei, die zur näheren Bezeichnung den Zusatz „Deutsch-Böhmen“ tragen, als unzulässig von den tschechischen Anstalten zurückgewiesen werden. Da die Sendungen vielfach keinen Absendervermerk tragen, fallen große Briefmengen der Vernichtung anheim. Der Zusatz „Böhmen“ ist dagegen gestattet.

Kein Uebergeben der Böhmisches Schweiz in tschechischen Staatsbesitz. Die früher viel besuchte Böhmisches Schweiz verfällt nicht an die Tschechen, da die zur Herrschaft Rinsko in Böhmisches-Kamnit gebürtigen großen Waldgebiete der Böhmisches Schweiz; Binsdorf, Petrussteden, Dittersbach usw., die mit Neujahr 1923 aus dem Entschleunigungswege in tschechischen Staatsbesitz übergeben sollten, Rinsstischer Privatbesitz bleiben. Bei dem vom Herrschaftsbesitzer gegen die Enteignung eingeleiteten Rekursverfahren ist auf Abweisung der Ansprüche des Staates erkannt worden.

Das sinkende Vertrauen zur Papiermark. Es wird jetzt viel gekauft: die Lebensmittel- und Konfektionsgeschäfte der Großstadt machen bedeutende Umsätze. Der große Absatz mancher Erzeugnisse beruht im wesentlichen auf einer Flucht aus der Papiermark in die Ware. Diese scheinbare inländische Kaufkraft, die bereits heute nur noch bei einem kleinen Teile unseres Volkes besteht, muß und wird immer mehr einschrumpfen, je mehr die Marktentwertung fortschreitet, und ist an sich auch nur ein Beweis für das sinkende Vertrauen im Inland zur Papiermark. Eine in absehbarer Zeit unvermeidliche neue Absatzstörung muß notwendig zu einer größeren Arbeitslosigkeit führen, da sie in dem auswärtigen Absatz keinen Ausgleich findet.

Unser verbungenerden Alten! Ein aufregender Vorgang spielte sich am Montag mittag gegen 12 Uhr an der Dampfschiffhalle Lohschütz ab. Dort war eine 84 Jahre alte, in der Calberlastraße wohnhafte Privata aus Triftenz, loren in die Elbe gesprungen, aber noch lebend ans Land gebracht worden. Die Greisin wurde in der Heil- und Pflegeanstalt untergebracht.

Das Sterben der Presse. Die „Tägliche Rundschau“ ist seit Sonntag mit der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ vollständig verschmolzen worden. Nachdem das Blatt schon Anfang September vom Verlag der „Dtsch. Allg. Ztg.“ übernommen worden war und sich seitdem inhaltlich, bis auf zwei oder drei Artikel, genau mit dieser Zeitung deckte, ist Mitte September die Zeichnung der bisherigen Herausgeber der „Tgl. Rdsch.“ aus dem Blatt verschwunden. Der Verlag der „D. A. Z.“ stellt nun in der Sonnabendausgabe der „Tgl. Rdsch.“ fest, daß beide Zeitungen miteinander vereinigt worden sind und bittet die Besitzer der „Tgl. Rdsch.“, ihre Freundschaft auf die „Allgemeine Zeitung“ zu übertragen.

Rückgang des Kaffeeverbrauchs. Aus Hamburg wird geschrieben: Der Kaffeemarkt stand in der verflochtenen Woche im Zeichen einer erneuten beträchtlichen Aufwärtsbewegung der Preise. Die abermalige Erhöhung des Goldzollzuschlags verurteilte eine wiederholte Heraussetzung der Forderung für

Der Dollar: 1473,15 Mark.

verzollte Kaffees, indes blieb die starke Betätigung des Konsums, die immer noch einer solchen Goldzollerhöhung einzu-sehen pflegte, diesmal aus. Der Grund hierfür ist ja wohl einzig und allein darin zu suchen, daß die Verbraucher den ununterbrochenen Preiserhöhungen einfach nicht mehr folgen können. Durch die tiefste Preissteigerung ist seit einigen Wochen eine bedeutende Einschränkung des Kaffeeverbrauchs eingetreten, und das macht sich auch bereits im Großhandel bemerkbar. Die Aufträge laufen immer spärlicher ein, und wenn wirklich etwas angefordert wird, so handelt es sich lediglich um kleinere Partien und um die billigen Santosorten, während die besseren Qualitäten für den deutschen Konsum überhaupt unerschwinglich sind. Dementsprechend ist für den Konsum die Preisgrenze nach oben erreicht zu sein. Auf dem Lotomarkt haben die Preise für Santoskaffee Marke Superior den Stand von 235 \mathcal{M} das Pfund unverzollt erklimmen. Gewaschene zentralamerikanische Kaffees bewegen sich zwischen 200 bis 315 \mathcal{M} das Pfund. Rechnet man zu diesen Preisen den jeweiligen Goldzoll, so kann man sich ein Bild machen, was heute bereits ein Pfund Kaffee im Großhandel kostet.

Zanderode. Der Gasthof Zanderode hat vor einiger Zeit seinen Betrieb eingestellt. Gegenwärtig dient er noch den Zwecken eines Volkstinos. Die Umstellung in einen Fabrikbetrieb hat bereits begonnen. Mit diesem Wirtschaus geht wieder ein früher in voller Blüte befindliches Schankunternehmen zur Ruhe, das infolge der Verteuerung der Getränkepreise und der hohen Unterhaltungskosten nicht mehr rentiert.

Zanderode. Zur Auffindung des Lebensmittelfakes, über die wir berichteten, wird weiter gemeldet, daß die kostbaren Lebensmittel der Bezirksanfall Saalhausen gehören und von dort entwendet worden sind, wahrscheinlich durch mehrere Personen.

Kamenz. Beim Pilsfammeln fand ein Lehrer die Leichen der beiden 15 und 3 Jahre alten Söhne eines Maschinenarbeiters aus Schwosdorf. Beide hatten Schußwunden in den Schläfen. Sie hatten sich am vorigen Sonntag von zu Hause entfernt. Streifen durch Schußlinder und Dorf-bewohner in den folgenden Tagen blieben erfolglos. Neben den Leichen lagen ein Revolver und ein Taschenmesser. Wie sich das Unglück zugefallen hat, wird nie aufgeklärt werden.

Brand-Erbsdorf. Eine tobe Lat beging in einem hiesigen Gasthofs der Arbeiter Wagner. Ohne jede Veranlassung schloß er den den Tanzsaal verlassenden Gerber Michael Weigl an der Kehle, wirgte ihn und warf ihn auf den Stein-fußboden, wo Weigl bewußlos liegen blieb. An dem erlittenen Schädelbruch und anderen Verletzungen ist Weigl am Mittwoch erlegen. Wagner wurde in Haft genommen.

Mittweida. Am hiesigen „Tageblatt“ steht ein Wohnungslofer 700 \mathcal{M} Belohnung für Beschaffung eines möblierten Zimmers aus.

Glauchau. Die „Glauchauer Zeitung“ enthält folgenden „Eingekant“: Auf welche Art die Kleispreise, man möchte bald sagen, wucherisch in die Höhe getrieben werden, zeigt folgender Fall, welcher uns vom Fleischermeister Albert Meyer, Mitglied der Schätzungskommission am Schlacht- und Viehhof in Zwickau berichtet wird. Ein Fleischermeister aus Schlei hatte einen Ochsen im Handel beim Gutsbesitzer Grimm in Poeritzsch bei Schlei zum Preise von 50 \mathcal{M} pro Pfund Lebendgewicht erworben. Anstatt dem Fleischermeister den Ochsen zum Selbstschlachten abzugeben,

gelang es dem Viehhändler Ernst Weithner in Gräfenwartz, den Landwirt zu beeinflussen, den Ochsen zum selben Preise an ihn zu verkaufen. Dieser nun brachte das Tier nach Zwickau auf den Markt und gab ihn dem Kommissionshändler Schöndert zum Weiterverkauf. Der Schleiher Fleischermeister machte sich nun auf den Weg nach Zwickau, da ihm bekannt war, daß das Tier dorthin gebracht wurde, um es auf dem Markte doch noch zu erwerben. Dem laufenden Schleiher Fleischermeister wurde der Befehl, das Tier sei verkauft, um den vorhandenen Preisunterschied nicht wissen zu lassen. Daraufhin gab derselbe der Preishätzungskommission den Auftrag, diesen Fall zu kontrollieren. Festgestellt wurde nun, daß derselbe Ochse eine Stunde später an den Fleischermeister Emil Schulze in Lichtenstein zu einem Preise von 76 \mathcal{M} pro Pfund Lebendgewicht verkauft wurde. Was für ein nettes Geschäft daraus entstanden ist, gibt folgendes Beispiel: Am Orte kostete dem Viehhändler der Ochse im Einkauf 75 000 \mathcal{M} und am Zwickauer Markt gestaltete sich der Verkaufspreis auf 118 500 \mathcal{M} , also ein unverantwortlicher Gewinn von 43 500 \mathcal{M} . Dieser Viehhändler hatte nicht nur diesen einen Ochsen, sondern noch weitere fünf Stück Großvieh. Was mögen nun dabei für Gewinne erzielt worden sein, da bei diesen Verkäufen Preisunterlagen nicht vorlagen. Der Ochse wurde von der Schätzungskommission und der Bucherpolizei beschlagnahmt, während Viehhändler und Kommissionshändler nicht mehr aufzufinden waren. Die Staatsanwaltschaft wird sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Langenbesen b. Werdau. Hier fiel am Sonnabend abend die 13jährige Tochter eines Einwohners einem Luftmord zum Opfer. Da das Kind, das gegen 1/8 Uhr von den Eltern zum Milchholen fortgeschickt worden war, nicht zurückkam, wurde es von den Eltern und Nachbarn gesucht. Man fand es in der 12. Stunde ermordet in der Nähe des Gasthofs zur Krippe. Der Mörder hatte dem Mädchen ein Bündel Heu in den Mund gestopft, woran es erstikt war.

Adorf i. B. Der Stadtrat hat zur Verhinderung des Ausverkaufs durch Ausländer angeordnet, daß Inlandszucker, marktfreies Mehl und Hülsenfrüchte künftig nur noch gegen Vorlegung des Lebensmittelausweises und in genau bezeichneten kleinen Mengen für die Küche abgegeben werden dürfen. Zugleich wird auf das Verbot des Verkaufs von Lebensmitteln und sonstigen Waren an Ausländer hingewiesen und ersucht, auch Textilwaren zur Streckung der Vorräte künftig nur noch in kleinen Mengen abzugeben.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Mittwoch den 20. September.

Abends 8 Uhr ev.-luth. Jungmännerverein (Pfarr).

Wettermitteilungen und mehrtägige Wettervorhersage.

Die Depression liegt noch immer über Skandinavien und entfaltet südwärts bis weit in das Festland hinein Randgebilde, die den unbeständigen Charakter unseres Wetters bedingen. Obgleich hoher Druck vom Ocean heranrückt, wird die Wetterlage für uns noch nicht die gewünschte Beständigkeit erlangen und es ist bei stark wechselnder Bewölkung auch noch vereinzelt mit, wenn auch ganz unerheblichen Regenschauern zu rechnen. Ob alsdann eine längere Schönwetterperiode bevorsteht, ist fraglich, da nördlich Schottland bereits wieder Anzeichen für das Herannahen einer neuen Depression gegeben sind.

Wir wollen Reu' und auch betrachten
Und Röhrens dorf angenehmen Ort.
Ist wohl Constappel zu verachten?
Nun siehe auf der Höhe dort.

Wie Weistropf sich schön praesentiret!
Dann blid nach Niederwahrt ins Thal:
Ein Wildberg ist schön ausgezieret
Mit Gottes Segen überall.

2. Gauernig.

Welche reiche Seegens-Quelle,
Welche angenehme Stelle,
Pranget hier am Elbstrom Strand,
Reizend, lieblich und recht milde
Ist dein schönes Lust-Gefilde,
Du bist weit und breit bekannt.

Hin und her ging ich noch weiter
Durch Aileen, Blumen, Kräuter
Schlich ich in den Blumen fort.
Ich sah Hecken und Gebüsche.
Welch ein reizendes Gemische,
Sieht mein Auge da und dort.

Hier ruht mein Mund recht entzudet:
Gott hat dich sehr schön geschmüdet
Und geeignet überall
Mit den besten Korn und Weizen.
Loh dich das zur Andacht reizen,
Lobe deinen Gott mit Schall.

Großer Gott, laß doch dein Sachsen
Immer blühn; und laß auch wachsen
Dieses Reichs-Gräßliche Haus!
Ueber dies Erlaucht Geschlechte,
Das geliebte und gerechte,
Breite deine Güte aus!

Die Güte des Höchsten sey ewig gerühmet
Die unsren Erd-Kreis so lieblich bedümet.
Er schmüdet und zieret die Felber und Wälder,
Er füllet die Scheunen, und leget die Kelter.

3. Sieben-Eichen.

O! welch ein Schmaud fürs Reihner Land
Bist du, erhabnes Sieben-Eichen.
Du ist, wie weit und breit bekannt,
Der Aussicht nach, nichts zu vergleichen.
Doch hebest du dein Haupt empor
Und prangst der ganzen Gegend vor.

Dein anmuthsvolles Lust-Kedler
Gleicht einem angenehmen Wosen.
Du bringst dem Lande Schmaud und Zier,
An deiner Seiten prangt der Blohen
Und gegenüber macht sich Spöhr,
Am Strohm, den Augen offenbahr.

Hier ist's, wo alle Schönheit lacht,
Die jemals die Natur verschendet.
Hier findet man, was fröhlich macht,
Im kleinern, reizend eingeschränkt.
Hier wird der Frühling doppelt schön,
Und läßt uns nichts als Schönheit sehn.

Besitzer dieser schönen Flur,
Dir ist das Loos sehr wohl gefallen.
Wie herrlich ist die Seegens-Spüdr
Und wie beglückt bist du vor allen?
Noch ziert der Natur schönes Werk
Ein Bazdorf und ein Scharffenberg.

Hier bauet die Natur ihr Bert,
Durch ihr anmuthiges Gepränge.
Sch ich ins Thal von deinem Berg,
Was seh ich nicht für schöne Gänge?
Es freut sich jede Kreatur
An dieser angenehmen Flur.

Gott segne dich von oben hier
Und laß dich seine Güte schauen!
So spürst du immer mehr und mehr,
Auf den Gebürgen und in Auen,
Dass Gott, der Heil und Segen schenkt,
Stäts an dein hohes Haus gedenkt.

Joh. Heinrich Klemm.

Ein Wilsdruffer Schneiderlehrling — Kgl. Sächs. Kommissionsrat.

Vor sechs Dezennien ging fast täglich des morgens zeitig von Altfranken bei Dresden ein kleiner Knabe, ein Waisenkind, in die anderthalb Stunden vom Dorfe entfernte Residenzstadt, um für seine Pfliegeltern Einkäufe für deren Produktengeschäft zu besorgen. Schon morgens um 3 Uhr sah man den kleinen Heinrich Klemm bei jedem Wetter mit dem Semmelforde aufbrechen, um den Dorfbewohnern punkt 6 Uhr ihr warmes Frühstück vorlegen zu können. An diesen weiten Morgenweg schloß sich der namentlich im Winter sehr beschwerliche Schulgang nach dem benachbarten Dorfe Pesterwitz, da das Dorf Altfranken, wo Klemm erzogen wurde,



keine eigene Schule besaß. Kam er mitunter zu anderer Tageszeit nach der Stadt und hatte es weniger eilig, so weilte er mit Vorliebe vor dem mit alten Büchern und Zeitungsmakulatur bedeckten Verkaufstande des Antiquars Helmert auf dem Altmarkte. Hatte der kleine Heinrich blowellen einen Pfennig oder gar einen Dreier in der Tasche, den er sein eigen nennen durfte, so brachte er diese Ersparnisse bei dem Antiquar Helmert an, der ihm zu seiner Freude ein altes Lesebuch oder mindestens eine Partie Makulatur dafür gab, welche neben den Schulbüchern der damaligen Zeit dem lernbegierigen Knaben die erste geistige Nahrung bot. Als

armes, schwächliches Kind vom sechsten Jahre ab auf Kosten der Gemeinde für 6 Taler jährlich „erzogen“, mußte der Knabe, vielfach Ibsel angehen, mühsam sein dürftiges Brot verdienen; aber um so eifriger benutzte er jede freie Minute, um in seinen Bücherfragmenten und Papieren eifrig zu studieren oder seine Schulbücher „auswendig zu lernen“, um später an gewissen Tagen der Woche dieser Mühe überhoben zu sein und die Zeit anderweit verwenden zu können. Klemms Pflegevater war in den letzten Jahren der Böttcher Gotthelf Postel in Altfranken, ein

¹ Auszug aus dem Deutschen Schneider-Kalender, Jahrg. 1889.

Das Kirchenbuch von Pesterwitz besagt: Johann Heinrich Gottlieb Klemm, 7. Kind, 3. Sohn des Meisters Johann Gottlob Klemm, Schneiders in Altfranken, und dessen Ehefrau Johanne Regine geb. Fleischer aus Hintergersdorf, ist geboren am 19. Sept. 1819 in Altfranken, getauft am 23. Sept. 1819. Die Paten waren: 1. Johann Gottlieb Henkel, Schneider in Hartha; 2. Jgfr. Hanna Christiane, Johann Gottlob Köpfer, Nachbars in Hintergersdorf Tochter; 3. Johann Gottlieb Hansbold, Gärtner in Hintergersdorf.